



# Laibacher Zeitung.

Samstag den 12. September.

## Illyrien.

Die Akademie für Landwirtschaft, Handel und Künste in Verona, hat Hrn. Franz Grafen v. Hochenwart zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt.

Jantschberg, den 9. September. Den 2. d. M. um 3 $\frac{1}{2}$  Uhr 5 Minuten Morgens verspürte man wieder eine Erderschütterung von Osten nach Westen; sie war wellenartig mit zwei Schwingungen und auch dormalen hörte man ein vorhergehendes dumpfes Getöse.

## W i e n.

Se. k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. August d. J., die bei dem Triester Stadt- und Landrechte erledigten Rathesstellen dem Rathe des Rodigneser Stadt- und Landrechtes, Anton v. Scheuchensuel, und dem Rathesprotocollisten des innerösterreichisch-küstenländischen Appellationsgerichtes, Dominik Dal Canton, allergnädigst zu verleihen geruhet.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat, im Einverständnisse mit der k. k. obersten Justizstelle, die erledigten Richterstellen bei den l. k. Bezirkscommissariaten erster Classe zu Bolosca und Pissno, im Istrianer Kreise, und zwar jene zu Bolosca, dem Albert Kieger, ersten Bezirks-Actuar zu Pinguente, und jene zu Pissno, dem Johann Canciani, ersten Bezirks-Actuar zu Dignano, zu verleihen befunden.

(W. 3.)

## S t e y e r m a r k.

Sannegg, den 27. August 1840 \*). Heute gegen halb 2 Uhr geschah in der Gegend der Herrschaften Sannegg, Schönegg, Dragwald und in den umliegenden Drikschaften, (welche zwei bis drei Stunden von Eilt entfernt liegen) überaus heftige Erdstöße, mehr stoßend als wellenartig, dergestalt, daß

alle Leute aus den Häusern flohen. Das Schütteln, denn es war ungemein heftig, verursachte manchen Schaden an den festesten Gebäuden; so fielen z. B. Stücke vom Gemäuer herab, Sprünge der Wände ließen wahrhaft Manches befürchten u. In den Wäldern hörten die Bauern ein starkes Krachen und Knistern und konnten sich kaum aufrecht erhalten. Auch sagen einige, wenn es die Furcht nicht übertrieb, daß die Glocken anschlügen. Die Richtung war von Süden nach Norden.

## D e u t s c h l a n d.

Baden-Baden, 27. Aug. Der Zubrang fremder Gäste ist in der zweiten Hälfte dieses Monats sogar noch über alle Erwartungen der Badener selbst stark geworden, und die Lebhaftigkeit des Verkehrs übertrifft daher alles, was man früher zu sehen gewohnt war, wobei nur das Eine auffallend bleibt, daß zwar die Reunions außerordentlich stark besucht sind, und ein anmuthig-geselliger Ton in ihnen vorherrscht, die großen Sonnabendsbälle aber verhältnismäßig viel von ihrem früheren Glanz eingebüßt haben, weil ein großer Theil der vornehmen Welt sich von ihnen zurückzieht, oder nur als Zuschauer im Saal erscheint; auf diese Verhältnisse bezieht sich ein Brief Soulies im Journal des Debats, der sowohl durch seinen frischen feinen Witz als durch rückstehende Namensbezeichnung Aufsehen erregt hat, wenn auch nicht zu läugnen steht, daß nicht alle Ausgaben ganz getreu sind. — Am 25. wurde die große Jagd abgehalten, zu welcher Benazet eine zahlreiche Gesellschaft geladen. Man fand die gesammte Einrichtung, die Jägeret in ihrem schmucken Gewand, die zahlreiche Meute, die Musikbände u. s. w. sehr wohl bestellt, die Ordnung in allen Stücken mustersterkhaft, und (nebonbei bemerkt) die Bewirthung beim Frühstück inmitten des Waldgebirgs auserlesen; zwei Damirsche wurden ins Jagd gebracht und beide erlegt, und das wahrhaft fürstlich bestellte Jägerfest wurde noch durch den deutlich vernehmbaren Schall

\*) Zufällig verspätet.

der fernen Geschütze belebt, welcher von der Knielinger Rheinbrücke, die Eröffnung derselben verkündend, herübertönte. — Prinz Emil von Hessen, sonst ein stets auf längere Zeit verweilender Gast, war diesmal nur zu ganz kurzem Besuche hier; Herzog Bernhard von Weimar dagegen in diesem Sommer selbst zum zweitenmal; Markgraf Maximilian von Baden nur auf einen Tag. Die Engländer sind jetzt wieder sehr zahlreich, ganz wie gewöhnlich, und man war auch überzeugt, daß sie nicht ausbleiben würden. — Unter den angekommenen Fremden bemerkte ich Hrn. Wheaton, Minister der Vereinigten Staaten in Berlin; Frhn. v. Tettenborn, Gräfinn Nesfeldtode, Fürstinn Galizin, Fürstinn Kasumowsky, Gräfinn Guilleminot, Fürstinn Belgiojoso, Marquise v. Anglesey, Clara Novello. Liste vom 26. August 15,504 Personen. (Allg. 3)

### Frankreich.

Paris, 27. August. Die Regierung erwartet die Ratificationen des Handelstractats mit Holland, und so wie diese angekommen sind, so wird sie dem französischen Handelsstand dessen Bestimmungen bekannt machen, übrigens können diese Bestimmungen erst nach dem Votum der Kammern zur Vollziehung kommen. (Monit.)

Die Instructionscommission der Pairskammer hat befohlen, 22 in der Sache von Boulogne angeschuldigte Individuen in Freiheit zu setzen. Es sind die Leute der Schiffsmannschaft des Dampfsboots und die H. H. Voucrant und Bacciocchi.

Es scheint ernstlich von Aenderung des Ministeriums die Rede zu seyn. Graf Mole soll in dieser Hinsicht Eröffnungen erhalten, aber seine Antwort auf die Zeit nach dem Prozesse der Pairskammer verschoben haben.

Pater Syrell, Erzbischof von Cuba, hat von der Regierung einen Paß zur Reise nach Aix in Savoyen erhalten. Die Regierung beginnt die ihr zur Last liegenden Carlstifischen Flüchtlinge zu öffentlichen Arbeiten zu verwenden. Eine Anzahl ist bereits an den Canalbauten in Toulouse beschäftigt. Der Kriegsminister hat 1800 solcher Flüchtlinge für die Ausbesserungsarbeiten bei den Festungen verlangt.

Ein seltsamer Vorfall trug sich am 15. August bei Scherschel zu. Zwei Meilen nördlich von diesem seit wenigen Monaten besetzten Hafen erschien ein von Marseille nach Algier befrachtetes Kauffahrteischiff. Das Boot einer dort in Station liegenden Brigg ruderte, wie dieß der gewöhnliche Brauch ist, dem Handelsschiffe entgegen, um es nach dem Hafen zu lootsen, oder ihm über seinen Weg die nöthigen

Ausschlüsse zu geben. Die Mannschaft des Kauffahrteifahrers, welche, wie es scheint, nicht wußte, daß Scherschel in den Händen der Franzosen sey, und die Bark des Stationschiffes mit Piraten besetzt glaubte, warf sich voll Schrecken in die Schaluppe und entfloh. Das Boot fand das Schiff verlassen. Von der Mannschaft, die sich auf die hohe See in einem gebrechlichen Fahrzeug hinauswagte, ist bis jezt noch keine Nachricht eingelaufen.

Wie hören, daß Obrist Champion vom 3. leichten Regiment, Commandant des Lagers von Coleah, abgerufen und in seinem Commando durch den Obristlieutenant Cavaignac ersetzt ist. Marschall Balle hatte letztern sogleich mit seinen zwei Bataillonen Zuaven nach Coleah abgeschickt, nachdem er den Bericht über das unglückliche Gefecht vom 12., wo 120 unserer macten Soldaten durch die Araber der Kopf abgeschnitten wurde, erfahren hatte.

Ein Bericht des Marschalls Balle an den Kriegsminister theilt den Inhalt der neuesten Depeschen des Generals Galbois über die Ereignisse in der Provinz Constantine mit, aus welcher man lange nichts mehr gehört hatt. Der Bruder Abd-El-Kaders, Sidi-Mustapha-Ulid-Mahiddin, organisierte zu Sidi-Affa eine Colonne, mit welcher er in die Medschana eindringen wollte, und, nachdem er an den dortigen Stämmen, welche den Franzosen sich unterworfen hatten, Rache genommen, Setif anzugreifen beschloß. General Galbois schickte sogleich eine Colonne unter dem Commando des Obristen Levasseur ab. Diese marschirte fünfzehn Stunden über Setif in südlicher Richtung hinaus, und kam bei Ras-el-Uad eben noch zeitig an, um dem Scheikh Mohammed-el-Sereie gegen den Stamm der Uad-Sidi-Ahmet, welcher es mit Abd-El-Kader hält, beizustehen. Dieser Stamm wurde völlig geschlagen, flehte um den Aman und unterwarf sich. Die französischen Truppen, welche noch nie so weit in südlicher Richtung vorgeedrungen waren, benützten diese Gelegenheit zu einer Reconnoissance in die hohen Gebirge des Atlas, von deren Gipfel aus sie die Ebenen des Wlad-el-Dschaid, am Rande der Sahara, ein bis jezt noch völlig unbekanntes Land entdeckten. Nach dieser Expedition kehrte die Colonne des Obristen Levasseur nach Setif zurück und bereitete sich zu einem Marsch nach Bordschi-Medschana, wo der den Franzosen ergebene Chalifa der Medschana lagert. Dieser Zug unterblieb aber, denn es lief die Nachricht ein, daß die Kabilen, welche die Gebirge am Wiban bewohnen, dem Bruder Abd-El-Kaders den Durchzug durch diesen Engpaß verweigerten. Die Kabilen verbarbicirten die „eisernen Thore“ mit Felsblöcken und großen

Bäumen, so daß Sidi-Mustapha in die Provinz Constantine nicht eindringen konnte. Für den Fall aber, daß dieß dem Feind gelungen wäre, hatte General Galbois sich gefaßt gemacht, mit einer Colonne, von zahlreicher arabischer Cavallerie begleitet, nach der Medschana aufzubrechen. Der mächtige Häuptling Bu-Akka und der Scheikh-el-Arab, welcher nach Constantine auf Besuch gekommen, hatten dem General Galbois ihren Beistand angeboten. Der Zustand der Provinz Constantine ist überhaupt für Frankreich sehr günstig. Die Haractas, welche lange gegen die Franzosen unter den Waffen waren, sind ruhig, und haben die Contribution von 100,000 Fr., zu welcher sie verurtheilt worden, beinahe ganz entrichtet. (Aug. 3.)

Ein Schreiben aus Paris vom 22. August berichtet folgende Aeußerung des Admirals Hugon, der ein Commando bei der Flotte im Mittelmeere übernimmt: „Ich glaube sicherlich nicht für einen furchtsamen Seemann zu gelten; doch sage ich offen, daß wir alle nicht ohne eine Art von Besorgniß einem Seekampfe entgegen gehen. Wir befinden uns jetzt da auf einem unbekanntem Boden, seit wir, wie die Engländer, die Mörser und Geschütze a la Paixhans auf der Flotte eingeführt. Sie sind noch nicht in einem Kampfe zwischen Schiffen erprobt. Ihre Wirkung ist aber so gewaltsam, daß es leicht möglich ist, daß zwei Flotten sich gegenseitig ganz zerstören können, denn trifft eine solche Kugel den Rumpf des Schiffes, so macht sie ein so großes Loch, daß in keiner Weise das Fahrzeug vor dem Sinken zu retten ist.“ (W. 3.)

### S p a n i e n.

Der Courier Francais vom 30. August gibt folgende Nachrichten aus Spanien: Die Nachrichten aus Madrid sind beunruhigend. Die Bewegung, welche die Partei des Fortschrittes in der Person ihrer gemäßigtesten Repräsentanten ins Ministerium gebracht hatte, ist gescheitert. Da Hr. Gonzalez die Zustimmung der Königin für das unter Beihilfe seiner Freunde verfaßte politische Programm nicht erhalten hatte, so weigerte er sich, ins Conseil zu treten. Dieses Beispiel beweist, daß es in Spanien noch Männer gibt, die ihre Meinungen höher anschlagen, als die Befriedigung ihres Ehrgeizes. Das nach der Weigerung des Hrn. Gonzalez constituirte Ministerium hat keine Farbe, und bietet Niemanden Bürgschaften dar. Der ausgezeichnetste Mann dieser Combination, Hr. Valentin Ferraz, Kriegsminister, ist nur Minister auf Befehl, und obgleich er wiederholt seine Entlassung angeboten hat. Das

Gesetz über die Ayuntamiento ist noch nicht proclamirt; man befürchtet einen Volkswiderstand zu erregen, der verzweifelt zu seyn droht. — Die Königin hat Barcelona verlassen, um sich nach Valencia zu begeben, wo sie sich unter den Schutz D'Donnells stellen wird. Jedermann weiß, daß dieser General der von Espartero befolgte Politik entgegen ist, und legt seine Unzufriedenheit darüber an den Tag gelegt hat. Man schreibt der Königin-Regentin die finissteren Projecte zu. Man glaubt, daß sie Willens sey, zu erklären, daß Alles, was in Barcelona geschehen, ihr durch Gewalt entrisen worden sey, und daß sie die bestimmte Absicht habe, das von Hrn. Perez de Castro präsidirte Ministerium wieder ans Ruder zu berufen. — Espartero seinerseits läßt sich nicht einschläfern; er ist mit den Häuptern der liberalen Partei im Einverständnisse, und vereinigt sonach zwei gleich furchtbare Kräfte, das Volk und die Armee. Man behauptet, daß er einen Theil der königlichen Garde nach Madrid instradiren werde und sich der Hauptstadt verschern wolle, ohne Zweifel um sich die besten Chancen in dem Kampfe, den er voraus sieht, zu sichern. Die Sachen sind dahin gediehen, daß sich eine Art von Rivalität zwischen ihm und der Königin bildet, eine Rivalität, die nur mit der Vertreibung der Regentin oder des Mannes, den die Freunde der Regentin als einen Dictator schildern, enden kann. Wir stehen auf einem Vulkan, sagen alle Correspondenzen aus Madrid. Wir befürchten, daß der Ausbruch abermals der Bürgerkrieg seyn wird. (St. B.)

### Großbritannien.

London, 27. August. Sr. k. Hoheit, Prinz Albert, hat gestern in Windsor seinen 21. Geburtstag begangen. Zur Feier des Tags — erzählt der Herald — hatte Königin Victoria das am Ausgang des Windsor Parks gelegene Lusthaus Adelaide Lodge aufs anmuthigste schmücken lassen und zugleich alle in Windsor anwesenden Gäste gebeten, sich dort, ohne Wissen ihres Gemahls, zur Frühstücksstunde zu versammeln. Sie selbst lud dann zu derselben Stunde den Prinzen ein, zur Feier des Tags an jenem Orte allein mit ihr zu frühstücken, er folgte der Einladung und ward bei seinem Eintreten von dem Anblick eines festlich geschmückten kränzereichen Saals überrascht und von den Glückwünschen aller seiner versammelten Freunde aufs unerwartetste empfangen. Die Kinder des Fürsten und der Fürstin von Hohenlohe standen in geschmackvoller Phantasietracht an der Schwelle, um den beiden Eintretenden Blumen zu streuen. In London ward der Tag,

nach hergebrachter Weise, von den Kaufleuten und andern Kunden des Prinzen durch nächtliche Erleuchtung ihrer Läden und Häuser gefeiert. (Allg. Z.)

Die englischen Blätter vom 27. August geben zwei — wörtlich aus dem Arabischen übersezt — neuerlich geschriebene Bittbriefe der Bewohner des Libanon, den einen gerichtet an den französischen, den andern an den englischen Botschafter in Constantinopel; und beide unterzeichnet von den Prinzen Faris Schahab und Joseph Schahab, vom Emir Haidar, vom Scheik Francis el Hazen, Seraskier, vom Scheik Faris, und von den drei Nationen der Maroniten, Drusen und Mutualis. Der erste an den französischen Botschafter gerichtete Brief enthält bittere und verwunderte Klagen darüber, daß Frankreich — nach dem Bericht der französischen Presse — erklärt habe, keine Ausgleichung zwischen dem Sultan und seinem rebellischen Pascha, welche die Wiedergabe Syriens an seinen rechtmäßigen Herrn zur Basis habe, anerkennen zu wollen. Kann Frankreich, das dem Mehemed Ali seinen mächtigen Schutz verheißt, möglicherweise mit den Uebeln unbekannt seyn, die dieser Mann, seit das Schicksal ihn zum Herrn Syriens gemacht hat, uns hat erdulden lassen? Sie sind zahllos, und es genüge zu sagen, daß die traurigsten Mactern und grausamsten Unterdrückungen uns zur Verzweiflung getrieben und in uns den brennenden Wunsch erneuert haben, unter die väterliche Regierung unsers erhabenen Fürsten Abdul Medschid zurückzukehren. Ist dieß nicht der rechtmäßige Wunsch eines treuen Volks? Frankreich, eine so große, edle Nation, welche die Freiheit überall ausgebreitet und mit so viel Blutvergießen sie in seinem eigenen Staate begründet hat, verweigert uns heute seinen mächtigen Einfluß, und den Genuß desselben Gutes zu erlangen. — Wir wünschen nichts als die Erlaubniß, unter den Schutz unseres rechtmäßigen Souverains, dem wir seit 400 Jahren ununterbrochen gehorcht haben, zurückkehren zu dürfen. Wir verlangen an den Privilegien und Rechten des Patriarchats Theil zu nehmen, den unser gnädiger Fürst allen seinen getreuen Unterthanen ohne Ausnahme bewilligt hat. Wir appelliren an die Gerechtigkeit der französischen Regierung und bitten die ganze französische Nation, uns unser Verlangen erreichen zu helfen. Unsere Sache ist eine gerechte, und als solche löst sie uns das feste Vertrauen ein, daß die französische Regierung uns in einem so gesäublichen Augenblick nicht verlassen wird. In solcher Hoffnung überreichen wir Ew. Excellenz diese unsere Bittschrift, mit dem Gesuch, sie niederzulegen am Fuß des Throns Eures erhabenen Gebieters, des

Verbündeten unsers gnädigen Fürsten, Abdul Medschid. Der Brief an den englischen Botschafter enthält eine in ähnlichem Sinn abgefaßte inständige Bitte um Englands Schutz und Beistand gegen die grausame Unterdrückung Syriens durch Mehemed Ali. Von der Welt aufgegeben, stehen wir Großbritanniens Schutz an. Die Menschlichkeit, welche die Handlungen der brittischen Regierung so glänzend auszeichnet, die Bereitwilligkeit, mit der sie den Unterdrückten zu Hilfe eilt, der Eifer, mit dem sie den Völkern des Ostens an den von glücklichen Staaten genossenen Wohlthaten der Bildung und Gerechtigkeit Antheil verschaffen will, geben den Syrern den Muth, Englands Vermittlung anzusehen, um sie vor der Zerstörung, mit der Mehemed Ali sie bedroht, zu retten.

Die Drohungen einiger französischen Blätter, daß bei dem Ausbruch eines Krieges zwischen Frankreich und England die übrigen Seestaaten Europas, Holland, Schweden, Dänemark, Spanien und Griechenland, mit den vereinigten Staaten ein Bündniß der bewaffneten Neutralität gründen und als Grundsatze aufstellen würden: „Die Flagge deckt das Gut,“ veranlaßt den Courier zu der Bemerkung, es erscheine seltsam, daß gerade die Franzosen als so eifrige Fürsprecher des Rechts der Neutralen austräten, sie, die noch jüngst bei ihrem Streite mit Mexico und gegenwärtig mit Buenos-Ayres die Anmaßung zur See weiter getrieben hätten, als irgend eine Seemacht. Man habe nicht vergessen, daß die ganze Küste des mexicanischen Meerbusens in Blockadezustand erklärt worden sey, ohne daß zu jener Zeit von einem französischen Kriegsfahrzeug irgend anderwärts als vor Veracruz zu sehen oder zu hören gewesen wäre. Ein Gleiches sey jetzt in Buenos-Ayres der Fall, wo das ganze französische Geschwader vereinigt vor dem Rio de la Plata liege. während der Besatzhabender sämtliche Küsten der argentinischen Republik in Blockadezustand erklärt habe. (St. B.)

## R u s s l a n d.

Aus Tiflis geht in St. Petersburg die Nachricht ein: der ganze obere Theil des merkwürdigen alten Berges Ararat in Armenien sey zu Ende des Monats Juni eingestürzt. Vor dem Eintritte dieses Phänomens fand mehrere Tage hindurch in dem Innern des Berges ein dumpfes, aber in der ganzen Umgegend sehr vernehmbares Brausen Statt. Von den Anstiedelungen, die sich auf der ausgedehnten Peripherie des Berges befinden, sollen nur ein großes Dorf und ein armenisches Kloster, ein Filial des berühmten Eschmijadzin, mit ihren Bewohnern verschüttet

schützet seyn. Man sieht hierüber einer genaueren officiellen Mittheilung noch entgegen.

Am 22. August um die Mitternachtsstunde hatte ein bedeutendes Unglück auf der Petersburger Eisenbahn Statt. Die Direction hatte am Morgen dieses Tages wiederholt den Zarsojeselo'schen Maschinen Robert Maxwell, einen Engländer, präveniren lassen, sie würde um die gedachte Nachtstunde ausnahmsweise einen besonderen Train von St. Petersburg nach Zarsojeselo als besonderen Succurs, für die Passagiere, deren Frequenz diesmal überaus zahlreich war, abgehen lassen. Hr. Maxwell hatte diese Weisung ganz vergessen, fährt um die angeordnete Stunde mit einem Train von 18 Wagen aus Zarsojeselo ab und ohne wie es ihm befohlen war, auf dem bewußten Puncte anzuhalten, um die von St. Petersburg ihm entgegenkommende abzuwarten. Beide Trains stießen auf der 8. Meile von Petersburg so heftig gegen einander, daß von beiden drei Waggonen ganz zertrümmert und drei andere bedeutend beschädigt wurden. Sechs Menschen kamen bei diesem Unfälle um's Leben, 21 wurden mehr oder minder verletzt, von diesen sechs sehr bedeutend. Schon heute wird die Eisenbahn wieder befahren. Der Engländer Maxwell ist dem Gerichte übergeben.

(W. 3.)

### Osmanisches Reich.

Ueber die in Constantinopel unlängst entdeckten politischen Umtriebe gibt das Journal de Smyrne folgende Auskunft in einem Schreiben aus dieser Hauptstadt vom 5. August: „Seit mehreren Tagen war die Regierung davon in Kenntniß gesetzt, daß einige Personen, durch Leidenschaft verblendet, ungewöhnlich thätig seyen. Die Regierung überzeugte sich bald von dem Vorhandenseyn eines Complottes, das nichts Geringeres bezweckte, als die Ruhe der Hauptstadt zu stören, und an die Stelle des gegenwärtigen Zustandes der Dinge ein System wieder zu setzen, das während seiner langen Dauer so nachtheilig auf die Wohlfahrt und das Gedeihen der Türkei eingewirkt hat. Stark durch die Sympathie welche die Pforte der ganzen Nation einzuschließen gewohnt, ließ sie die Schuldigen, welche ihr Vorhaben auf so schwache Grundlagen stützten, ruhig bis zu dem Augenblick gewähren, den sie für den geeigneten hielt, und erst am letzten Sonnabend ließ sie die Schuldigen ohne alles Aufsehen und selbst ohne die in solchen Fällen gewöhnlichen Vorsichtsmaßregeln verhaften; so wenig fürchtete man die Resultate der Verschwörung. Da es sich ergab, daß der ehemalige Großwesir Chokrew Pascha der Anstifter

(Zur Laib. Zeitung Nr. 73. 1840.)

des Complottes gewesen, so bestand die erste Maßregel der Regierung darin, daß sie ein halbes Bataillon regulärer Infanterie nach Rodosto sandte, wo Chokrew Pascha im Exil lebt, um sein Haus zu umzingeln und ihm jede Verbindung abzuschneiden. Reschid Efendi, Haushofmeister des Ex-Großwesirs, war unter den ersten die verhaftet wurden; im Hause seines Herrn fand man mehrere Flinten. Der Arzt und der Secretär Chokrew Pascha's mußten dem Vernehmen nach die Hauptstadt verlassen. Dieß alles geschah, ohne daß die Mehrzahl der Bevölkerung etwas davon ahnte, und die Regierung hat, obgleich ein solches Ereigniß ihre Geschäfte bedeutend vermehrt, nicht einen Augenblick aufgehört, sich mit den öffentlichen Angelegenheiten zu beschäftigen. Die Minister-Conseils haben wie gewöhnlich Statt gefunden und sind abwechselnd der Berathung über die ägyptische Frage und den neuen Reformen gewidmet gewesen. Es hätte nicht einmal eines solchen Beweises bedurft, um sich von den Garantien der Ordnung und Stabilität zu überzeugen, die das osmanische Ministerium der Nation zu bieten vermag. Von allen denen, welche die Mißbräuche des alten Systems gekannt, und davon Nutzen gezogen, haben die meisten sich aufrichtig der gegenwärtigen Ordnung der Dinge angeschlossen, und diejenigen, welche aus engherzigem Egoismus die Wohlthaten zu verkennen schienen, die dem Lande aus der Erklärung von Gülhane erwachsen werden, haben sich bald überzeugt, daß ihre Erwartungen nicht realisiert werden können. Die Macht der Ereignisse und der Zauber, welcher sich an den Anfang der Regierung des jungen Sultans knüpfte, haben mehr als Einen Schwankenden fortgerissen. Man kann jetzt sagen, daß die hochstehenden Personen in der Türkei sich in zwei Lager getheilt haben: das eine bildet der ganze intelligente Theil der Nation, Alle, die den großartigen Ideen und Reformen günstig sind, und diese umgibt mit Liebe die ganze Bevölkerung; das andere enthält die indolenten und engherzigen Personen, die seit langer Zeit nur von der Veraubung eben derselben Bevölkerung gelebt haben. Konnte der Kampf zwischen diesen beiden Lagern jemals zweifelhaft seyn? Gewiß nicht! Man kann daher mit Zuversicht in die Zukunft des Reiches blicken und denjenigen vertrauen, die an der Spitze der Macht stehen.“

(W. 3.)

### Vermischte Nachrichten.

In Ungarn fängt man an, Zucker aus Kürbissen zu fabriciren; 27 Zentner geben 1 Zentner Rohzucker. Ein Acker kann viermal mehr Kürbisse,

als Rüben produziren. Kürbisse von 200 Pfund Schwere sind nichts-Seltenes.

In der Kirche St. Denis in Paris wird gegenwärtig eine Orgel gebaut, die zu den größten gehört, die man kennt. Sie soll 6000 Pfeifen haben, darunter einige von 52 Fuß Länge und 12,000 Pfund Gewicht.

Der Luftschiffer Lardet hat am 2. August in Toulouse beynahe das Leben eingebüßt. Er wollte in einer sogenannten Mongolfière aufsteigen, konnte diese aber nicht gehörig in Tragfähigkeit setzen und schleppte sich so lange Zeit in unbedeutender Höhe umher; endlich stieg der Ballon durch Auswerfen alles Ballastes etwas höher, kam aber eben so schnell wieder zurück und stieß dabei an einen Schornstein, so daß Hr. Lardet aus der Gondel geschleudert wurde, und etwa drei Stockwerk hoch hinabstürzte. Unterdessen verursachte der bei dieser Gelegenheit aus-

geschüttete brennende Spiritus den Brand eines Del- und Spiritus-Magazins, das nur mit der größten Anstrengung gelöscht werden konnte. Der unglückliche Luftschiffer ist in einem sehr bedenklichen Zustande.

Die zwei und dreißig Steine des Schachspieles bilden 1121 Quatuordecillionen Stellungen, eine Zahl, die man mit 88 Nullen schreibt. Um sich einen Begriff von der unendlichen Zahl dieser Gänge zu machen, denke man sich jedes Sandkorn der Erde ebenfalls als einen Weltkörper, von der Schöpfung mit einer ähnlichen Zahl von Menschen bevölkert, als deren die Erde hatte. Wenn alle diese Menschen seit 5590 Jahren nichts anders gethan hätten, als zu zwei und zwei Schach gespielt, und in jeder Stunde eine Parthie beendigt, wären noch nicht alle möglichen Gänge erschöpft worden.

**Verleger: Ignaz Alois Edler v. Kleinmayr.**

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Cours vom 7. September 1840.

	Mitteldreis
Staatsschuldverschreibung zu 5 v. H. (in G.M.)	107 1/4
Verloste Obligation. . . . .	105 1/8
der Obligation d. Zwangs- . . . . .	—
Darlebens in Krain u. Aera . . . . .	—
real. Dolnar. v. Ferro, Bor- . . . . .	—
alberg und Salzburg	—
Dael. mit Verlos. v. J. 1834 für 500 fl. (in G.M.)	696 9/16
detto detto v. J. 1839 für 250 fl. (in G.M.)	310 5/8
detto detto v. J. 1839 für 50 fl. (in G.M.)	62 1/8
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 v. H. (in G.M.)	64
Central-Casse-Anweis. jährlicher Disconto	5 7/8 pCt.
Bank-Actien pr. Stück	1728 in G. M.

## Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Den 8. September 1840.

Hr. Emanuel Piote, Hof-Juwelier, mit Familie, von Wien nach Triest. — Hr. Thomas Leva, Schiffs-Capitän, von Wien nach Triest. — Hr. Carl Marx, königl. preussischer Lieutenant, von Wien nach Triest. — Hr. Ferdinand Dolainsky, Bürger, von Wien nach Triest. — Hr. Carl Otto, königl. preuss. Professor, von Wien nach Triest. — Hr. Heinrich Graf v. Starzensky, Rentier, von Triest nach Wien. — Hr. Severin v. Badeni, Staatsraths-Sohn, von Triest nach Wien. — Hr. Jacob Seiller, Advocat, mit Familie, von Marburg nach Görz.

## Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 5. September 1840.

Dem Hrn. Andreas Kremser, Hausbesitzer, sein zweitgebornes Zwillinge-Kind, männlichen Geschlechts, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 95, nothgetauft.  
 Den 6. Michael Bradatz, gemessener Kutscher, alt 55 Jahre, in der Stadt Nr. 257, an der Auszehrung.  
 Den 9. Dem Matthäus Matscheg, Zimmermann und Hausbesitzer, sein Kind Johanna, alt 4 Wochen, in der Tyrnau-Vorstadt Nr. 67, an Schwäche.

## Im k. k. Militär-Spital.

Den 9. Sept. Johann Thomann, Corporal von Prinz Hohenthohe-Langenburg Inf. Reg. Nr. 17, alt 29 Jahre, am Nervenfieber.

Bei **Ignaz Edl. v. Kleinmayr**, Buchhändler in Laibach, ist neu angekommen:  
**Lanner, J.** Aurora, Künstler = Ball = Tänze für das Pianoforte. 45 kr.  
**Strauß, J.** Tanzrecepte, Walzer für das Pianoforte. 45 kr.  
**Czerny, C.** erster Wiener Lehrmeister im Pianofortespiel. Neue Sammlung origineller melodischer Übungsstücke in fortschreitender Ord-